

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817

28.11.1817 (Nr. 329)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 329.

Freitag, den 28. November. 1817.

Batern. (Speyer.) — Dänemark. — Frankreich. — Großbritannien. (Begräbniß der Prinzessin Charlotte.) — Italien. (Rom.)
— Oestreich. (Wien. Trient.) — Rußland.

Batern.

Speyer, den 27. Nov. Am 24. d. hat sich der Landrath hier versammelt, um seine verfassungsmäßigen, von Sr. Kön. Maj. bestätigten Beratungen über die Bedürfnisse des Landes zu beginnen, und sodann über die Mittel zur fernern Wohlfahrt desselben ernste und freimüthige, jedoch bescheidene, Wünsche zu äußern. Der königl. Staatsrath und Präsident von Strichaner eröffnete die diesjährige Sitzung, worin mehrere wichtige, von der höchsten Stelle verordnete Anträge durch die königl. Rärthe gemacht werden sollen. — Unser guter und gerechter König hat bereits unterm 12. v. M., als an seinem Geburtstage, die Dekorationen des Zivilverdienstordens der bayerischen Krone nachstehenden Staatsdienern zu ertheilen geruht, nämlich: dem Präsidenten des Appellationsgerichtshofes Nebmann in Zweibrücken; dem Vizepäsidenten Birnbaum daselbst; den Regierungsdirektoren Grafen von Armanberg und Freiherrn von Stengel, dann den Landrathen und Güterbesitzern Andra zu Kirchheimbolanden und Gwanth zu Wimmweiler. — Mit allgemeiner Theilnahme und frohen Gefühlen, wird aus Zweibrücken geschrieben, ist auch bei uns das Säcularfest der Reformation gefeiert worden. Schon die Ankündigung der Feier machte einen tiefen Eindruck. Darin wurde die irrige Meinung widerlegt, als ob die reformirte Kirche in Deutschland ihre Entstehungsart in der Schweiz oder in Frankreich suchen müsse. An den Festtagen selbst erinnerte man an vieles aus der Reformationsgeschichte hiesiger Stadt, das ihr zu hoher Ehre gereicht und um so tiefern Eindruck machen mußte, da es der jetzigen Generation unbekannt war. Die Gemeinde Zweibrücken war höchst-

wahrscheinlich die erste auf dem ganzen Erdenrunde, die sich (1522) öffentlich, ungetheilt und unter dem Schutze eines Fürsten für die Reformation erklärte, und unser damaliger Herzog, Ludwig II., der erste unter allen Regenten der Christenheit, der sie unerschrocken annahm und bekannte. Was übrigens Luther im Allgemeinen war, das war Schwebel für diese Stadt und dieses Herzogthum. Was man in Sachsen predigte, das predigte man auch hier, und obgleich unsere Väter schon in der Lehre vom heil. Abendmahl eine etwas andere Ansicht hatten, und es mit denjenigen hielten, die man Anfangs die Oberländischen und hernach die Reformirten nannte, so waren sie doch im Ganzen einverstanden mit dem großen Plan, Edbue der Reformation und Bekenner des reinen Evangeliums, das sie uns als die beste Erbschaft zurückgelassen haben.

Dänemark.

Kopenhagen, den 18. Nov. Die russ. Eskadre ist aus der Gegend von Gothenburg nach Spanien abgesehelt.

Frankreich.

Paris, den 24. Nov. Gestern war große Cour in den Tuilleries. Nach der Messe zeigte sich der König, umgeben von der königl. Familie, auf dem Balkon des Schlosses, und wurde jubelnd von der versammelten Menge begrüßt.

Die neulich erwähnte königl. Verordnung vom 18. d. wegen der Generalzahlmeister u. besagt im Wesentlichen: Vom 1. Jan. 1818 an sind die Generalzahlmeister der Kriegsausgaben, der öffentlichen Schuld und der verschiedenen Ausgaben, welche vermöge Regierungsbefchlusses vom 1. Pluviose J. 8 (Febr. 1800) errich-

tet worden, so wie auch die Zahlmeister der Militärdi-
visionen, abgeschafft. Von demselben Zeitpunkt an soll
der Dienst der Ausgaben des königl. Schatzes, unter
den Befehlen des Finanzministers, von einem Ober-
agenten verwaltet werden, unter dem Titel, Ausga-
bendirektor etc. — Nach verschiedenen andern Verordnun-
gen vom nämlichen Tage sollen vom 1. Jan. 1818 an
die Rechnungen, welche die Generalfinanzeinnehmer zu
erfassen haben, alle Akten ihrer Verwaltung während
der Dauer jeden Jahrs begreifen; die gegenwärtig im
königl. Schatz unter der Benennung Generalkasse, Ein-
nahmekasse, Ausgabekasse und Dienstkasse bestehenden
Kassen, so wie alle davon abhängenden Sekundärkassen,
sind und bleiben vom 1. Jan. 1818 an abgeschafft; vom
1. Jan. 1818 an geschehen alle Einnahmen und Aus-
gaben, die der königl. Schatz zu Paris zu leisten hat,
sowohl baar, als durch Werthschaften, im Namen und
unter der Verantwortlichkeit eines einzigen Rechnungs-
pflichtigen unter dem Titel, Kassirer der Zentral- und
Dienstkasse des königl. Schatzes etc.

Durch königl. Verordnungen vom 19. d. werden die
Generalregisseurs und Inspektoren des Pulvers und Sal-
peters abgeschafft, und erhalten ihre Rente; die Ge-
neraldirektion des Pulvers wird einem Gen. Lieutenant
des königl. Artilleriekorps, in der Person des Grafen
Rüry, anvertraut etc.

Unterm 12. d. hat der König die Errichtung einer
anonymen Gesellschaft bewilligt, die sich lithographi-
scher Verein von Mühlhausen nennt, und zu welchem
der Gen. Lieut. Graf Guilleminot und Hr. Engel-
mann, einer der Beförderer dieses neuen Industriezwei-
ges, gehören.

Der Graf von Ferronays, Pair von Frankreich, ist
am 20. d. von hier nach Kopenhagen abgereiset, um
daselbst die Stelle eines Botschafters des Königs zu
übernehmen.

Die Anlebenskommission der Stadt Paris hat 24,000
Fr. den Armen der Hauptstadt, ohne Unterschied der
Religion, geschenkt; 14,000 Fr. von dieser Summe sind
den Katholiken, 6000 den Protestanten und 4000 den
Juden zugedacht.

Nach einem Schreiben des französischen Generalkon-
suls in St. Ander in Spanien vom 30. v. M. ist da-
selbst die Ausfuhr von 20,000 Lasten (ohnegefähr

400,000 Etn.) Getreide nach allen Häfen Europa's
und unter jeder Flagge gestattet worden.

Großbritannien.

Der Courier vom 19. d. sagt: „Noch einige kurze
Stunden, und alles, was an Englands Thronerin
sterblich war, liegt im Grabe. . . Alle öffentliche und
Privatgeschäfte ruhen; im ganzen brittischen Reiche ist
nicht ein Kramladen offen; selbst viele Privathäuser sind
geschlossen; die meisten Kirchen sind schwarz behängt.
Gestern Abends stieg der Prinz Leopold, blaß und sprach-
los, in den ersten Trauerwagen, welcher der Leiche sei-
ner angebeteten Gemahlin folgte. Erst nach 1 Uhr des
Morgens kam er zu Windsor an. Der späten nächtl-
ichen Zeit ungeachtet war der ganze Weg mit Menschen
bedeckt. In allen Dörfern, durch welche der Zug kam,
wurde geläutet, und heute erkönen die Glocken aller
Kirchen in bestimmten Zwischenräumen. Nach der An-
kunft zu Windsor wurde die Leiche der Prinzessin in dem
Lower-Lodge benannten Theile des Schlosses aufgestellt;
die Urne mit ihren Eingeweiden aber und der Sarg ih-
res Sohnes wurden sogleich nach der königl. Gruft ge-
bracht. Der Prinz Regent hält sich eingeschlossen zu
Carltonhouse; seine einzige Gesellschaft ist seine ihm be-
sonders liebe Schwester, die Herzogin von Gloucester.

Das nämliche Blatt sagt unterm 20. d.: Die Trauer-
ceremonien sind beendigt, und das Grab hat zwei Ge-
nerationen verschlungen, von welchen Großbritannien
eine bis zur spätesten Nachwelt reichende Reihe ihr Va-
terland liebender Fürsten aus dem hohen Hause Braun-
schweig erwarten durfte. . . Das brittische Reich bot
gestern ein Schauspiel von Trauer dar, das, wie wir
glauben, ohne Beispiel in unserer Geschichte ist, und
nie bei irgend einem andern Volke statt gehabt hat.

Die Königin, die, kurz nach der Nachricht von dem
Tode der Prinzessin Charlotte, Bath verlassen hatte,
wird, auf Andringen der Aerzte, den 24. d. dahin zu-
rückkehren.

Die Gräfin von Albermanke, welcher die Prinzessin
Charlotte vorzüglich gewogen war, ist verflorenen Frei-
tag zu Norfolk, an den Folgen eines unglücklichen Kind-
betts und des Schmerzes über den Verlust ihrer hohen
Gönnerin, im 42. Jahre ihres Alters gestorben. Sie
hinterläßt von 15 Kindern, die sie geboren, 11 am
Leben.

Heute ist ein kbn. Staatsbote mit Depeschen nach Madrid von hier abgegangen.

Italien.

Nach dem östreich. Beobachter ist am 6. d. zu Rom die erfreuliche Nachricht von erfolgter Ratifikation des mit dem kbnigl. bairischen Hofe abgeschlossenen Konkordats eingelaufen.

Oestreich.

Wien, den 21. Nov. Der k. k. Staats- und Konferenzminister, böhmischer oberster und östreichischer erster Kanzler, Aloys Graf von und zu Ugarte, ist am 18. d., gegen 12 Uhr Mittags, an den Folgen eines eingetretenen Brandes, zu Gräß verschieden. Noch wenige Tage vor seinem Hinscheiden war ihm die höchste Auszeichnung, die ein Oestreicher aus den Händen seines Souverains erhalten kann, der Orden des goldenen Vlieses, unter den huldvollsten Ausdrücken kaiserl. Huld und Zufriedenheit, als ein ehrenvolles Denkmal für seine Familie, zu Theil geworden. (Wiener Zeit.)

Seit der Anwesenheit J. M. beginnt unsere Hauptstadt wieder lebhaft zu werden. Ihre Entfernung von hier hat volle 5 Monate (vom 20. Jun. an) gedauert, und ein Hofbeamter, der die Reise mitgemacht, hat berechnet, daß die ganze zurückgelegte Strecke (alle größern und kleinern Nebenreisen mit begriffen) einen Weg von mehr als tausend deutschen Meilen betragen habe. Zugleich ist Ihre Maj. die Kaiserin die erste Prinzessin dieses Ranges, welche die türkische Gränze bereist hat. In den Hauptstädten hat sich der Monarch allenthalben den Geschäften gewidmet, hat mancher Noth abgeholfen, manche brauchbare Staatsdiener belohnt, manche andere, die Er nicht so fand, durch Verweise, ja selbst durch Strafen zurecht gewiesen. Ersteres war in Lemberg, letzteres neuerlich in Gräß der Fall, wo sich einige Oberbeamte theils zu großer Nachsicht gegen Wucherer, theils einer Saumseligkeit im Dienste schuldig gemacht hatten. (Nürnb. Zeit.)

Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 299.

Orient, den 15. Nov. Unsere Stadt genöß die Ehre, zur Uebergabe J. k. H. der Prinzessin Maria Anna von Sachsen, Neuvermählten des Erzherzogs Leopolds, Erbgroßherzogs von Toskana, bestimmt zu seyn. Schon seit dem 9. d. befand sich der Uebernahmekommissär, Fürst Kospigliosi, hier. Die Prinzessin kam am 11. Nachmittags, unter dem Namen einer Gräfin

von Plauen, mit einem zahlreichen Gefolge hier an. Unter diesem befand sich der Graf Wisthum als Uebergabekommissär und die Gräfin Lamberg. J. k. H. nahm das Absteigquartier im Gasthof Europa, wo schon vorher Anstalten zu Ihrem Empfang getroffen waren, beobachteten aber stets das strengste Inkognito, weshalb auch keine öffentliche Freundsbezeugungen statt hatten. Am 12. um 10 Uhr Vormittags fand die feierliche Funktion der Uebergabe in der Wohnung J. k. H. selbst statt. Der Fürst Kospigliosi begab sich von seiner Wohnung, in Begleitung der Fürstin, seiner Gemahlin, und des ganzen für die königliche Braut bestimmten neuen Hofstaates, in großer Gala in die Wohnung J. k. H., wo er von dem sächsischen Kommissär, Grafen Wisthum, empfangen wurde. Nachdem sie dort die gegenseitigen Beglaubigungsschreiben ausgewechselt hatten, geschah sodann die Uebergabe in Gegenwart aller ausgezeichneten Personen vom Gefolge beider Höfe, der ersten Behörden des Landes und mehrerer anderer Zuschauer. Nach Vollendung dieses Akts führte der Fürst Kospigliosi die kbn. Braut in seine Wohnung, in das Gasthaus zur Rose, von wo Sie um 2 Uhr Nachmittags die Reise nach Toskana antrat. (J. k. H. sind am 16. glücklich zu Florenz angekommen.)

Rußland.

Petersburg, den 5. Nov. Der Major Schwesow, für dessen Auslösung aus den Händen der Tschetschinnen der Herausgeber des „russischen Invaliden“, Staatsrath und Ritter von Posarowius, Beiträge sammelte, und dadurch die geforderte Summe von 10,000 Rubeln Silbergeld zusammenbrachte und zur Befreiung desselben absandte, ist jetzt wirklich in Freiheit gesetzt; allein seine Befreiung ist auf einem andern Wege bewirkt worden. Der Generalmajor del Pozzo von der in Georgien stehenden Armee hat die in den Ebenen wohnenden Tschetschinnen genöthigt, die Befreiungssumme zu entrichten, weil dieselben sich verbindlich gemacht hatten, keinen russischen Gefangenen von ihren räuberischen Stammgenossen durch ihr Territorium führen zu lassen. Von der durch Beiträge beim Herausgeber des russischen Invaliden zusammengebrachten Summe ist gegenwärtig verordnet, daß der vierte Theil desselben dem Major Schwesow zugestellt werden soll; der Rest soll der Kasse der Invaliden anheimfallen, wenn die Beiträge nicht zurückgefordert werden. — Am 5. Okt. ist der Großfürst Michael zu Katharinodar, dem Hauptorte der Kosacken des schwarzen Meeres, eingetroffen. — Die neue Amortisationskommission hat besonders viele Gelder aus Holland und England erhalten. — Se. Maj. der Kaiser haben das anatomische Kabinet des Staatsraths Loder für die medizinische Akademie in Moskau ankaufen lassen.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Bitterungs-Beobachtungen.

27. Nov.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Bitterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{8}$	28 Zoll $2\frac{1}{8}$ Linien	$3\frac{2}{8}$ Grad über 0	Südwest	68 Grad	trüb, windig, Staubregen
Mittags $\frac{1}{3}$	28 Zoll $1\frac{5}{8}$ Linien	$6\frac{2}{8}$ Grad über 0	Südwest	68 Grad	trüb, windig
Nachts $\frac{1}{11}$	28 Zoll $2\frac{1}{8}$ Linien	$5\frac{1}{8}$ Grad über 0	Südwest	77 Grad	trüb, regnerisch

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 30. Nov., wird, zum Vortheil des Unterzeichneten, mit allgemein aufgehobenem Abonnement zum erstenmale aufgeführt: Der Wald bei Wondy, historisch-romantisches Drama, mit Musik, in 4 Akten, nach dem Französischen von Castelli. — Wozu ergebenst einladet
Hartenstein, Hofchauspieler.

Kunst-Nachricht.

Ein geehrtes und kunstliebendes Publikum hat meine Kunstausstellung mit so vielem Beifall besetzt, daß ich dadurch veranlaßt worden, solche noch Freitag, den 28., und Samstag, den 29. Nov., sehen zu lassen. An diesen zwei letzten Tagen ist der Saal im Darmstädterhof Abends von 5 bis 9 Uhr eröffnet.

E. Gnsten, aus Berlin.

Literarische Anzeige.

In August Dewald's Buchhandlung in Heidelberg und Speyer ist zu haben:

Neuffer, C. E., Günther, oder Schicksal und Gemüths; ein episches Gedicht in 6 Gesängen. 8. in eleg. Umschlag geheftet, milchweiß Druckpapier, 1 fl. 30 kr. Dasselbe auf Postvein-Druck. 2 fl. 30 kr.

Dieses als vorzüglich erkannte Gedicht schließt sich an Göthe's Hermann und Dorothea und Wolf Luise an, und giebt in größerer Ausdehnung ein Lebens- und Familien-gemälde in allen Nüancen des Empfindens und Handelns. Die Charaktere sind mit strenger Konsequenz durch das ganze Gedicht durchgeführt, des Schicksals Walten und des Gemüthes Sehnen in den anziehendsten Betrachtungen entwickelt, und die Handlung, wo nur immer der Stoff es gestattet, mit den reizendsten Bildern belebt, so daß wohl jeder das Buch wiederholt lesen, und in jeder Wiederholung neuen Genuß finden wird.

Karlsruhe. [Straßenraub und Fahndung.] Freitag, den 21. Nov., früh 6 Uhr, reiste der im Gasthaus zum Darmstädterhof als Hausknecht gediente Konrad Kappes von Hohenhaslach, im Königreich Württemberg, von Karlsruhe nach Durlach, und wurde auf der Straße von 2 Rauschen angefallen, und alles seines Geldes, welches in 678 fl. bestand, mit Gewalt beraubt. Die Münzsorten dieses geraubten Geldes bestanden in 200 fl. an Silber, das übrige in Gold. Unter dem Silbergeld befanden sich 16 Stük Badische große Thaler.

Die beiden Bursche haben, nach der Angabe des Beraubten, folgendermaßen ausgesehen: Der eine soll etwas über 6 Schuh groß gewesen seyn, und eine baumwollene Kappe auf dem Kopf getragen haben. Der zweite dieser Bursche sey ungefähr 5 Schuh groß gewesen, und habe eine sogenannte Kufische Kappe mit Backstuch überzogen aufgehobt, beide aber hätten militärische Mäntel getragen.

Indem man dieses zur öffentlichen Kenntniß bringt, werden alle resp. Zivil- und Militärbehörden gerietend ersucht, alles anzuwenden, was zu Entdeckung der Thäter beitragen könnte, zugleich aber auf die gefährlichen Bursche zu fahnden, und solche im Verretungsfall arretilren, und gegen Ersatz der Kosten anher abliefern zu lassen.

Karlsruhe, den 21. Nov. 1817.

Großherzogliches Stadtm.

Mannheim. [Verladung.] Der von dem Großherzogl. Badischen Linieninfanterieregiment von Stockhorn entwundene Soldat, Christoph Busch von hier, wird hiermit aufgefordert, sich in Zeit 3 Monaten dahier zu stellen, und sich über seine Entweichung zu verantworten, oder zu gewärtigen, daß nach fruchtlos umlaufener Frist gegen ihn als ausgetretenen Unterthan nach den Landesgesetzen verfahren werden.

Mannheim, den 22. Nov. 1817.

Großherzogliches Stadtm.

v. Jagemann.

Kl. Laufenburg. [Verkauf des Hammerwerkes zu Tiefenfein.] Dienstags, den 2. Dezember, Vormittags, wird durch eine Kommission im Hammerwirthshaus zu Tiefenfein neuerlich die Verfertigung des Tiefenfeiner Hammerwerkes, des mit der Takerngerichtigkeit versehenen Hammerwirthshauses des Laborantenhauses, und den übrigen Zugehörten, so wie sämtlicher Güter, an den Meistbietenden, unter vortheilhaften Bedingungen, versucht werden. Ueber die einzelnen Bestandtheile dieses Hammerwerkes wird sich auf die frühern Kundmachungen bezogen; es kann aber der Beschrieb des Ganzen, die gerichtliche Schätzung und das Ausführliche der Bedingungen entweder bei dem Kurator, Augustin Köpfer im Tiefenfein, oder bei diesseitigem Amtsrevisorat täglich eingesehen, auch bei der letzt-nannten Stelle Abschrift erhoben werden.

Klein-Laufenburg, den 7. Nov. 1817.

Großherzogliches Bezirksamt.

Burfert.

Röttingen. [Mahlmühle- und Nebenwerke-Verlehnung.] Unterzeichneter ist gesonnen, seine dahier bestehende Erbmahlmühle, bestehend in drei Mahl- und einem Gerbgang, welche erst 1810 neu und massiv gebaut, und 90 Schuh lang und 40 Schuh breit ist, nebst Wehlschlag, Gangreibe, Sag- und Sipmühle, wobei ohngefähr 12 Morgen Acker, Wiesen und Gärten, und die Hälfte kleiner Zehnten auf hiesiger Gemarkung gehört, und noch bemerkt, daß die Nebenwerke einen besondern Wasserfall, und von der Mahlmühle ganz unabhängig sind, entweder Theilweise oder im Ganzen, auf 3 oder 6 Jahre, Dienstags, den 2. Dez., Vormittags 10 Uhr, auf öffentlicher Steigerung mit dem Bemerkten zu verzeichnen, daß die Liebhaber mit gehörigen Beugnissen ihres Prädikats, und einer zu leistenden, dem Bestandgeld angemessenen Kaution, welche letztere aber erst vor dem Aufzug gestellt werden darf, und welche, wie noch andere Bedinamisse, bei der Steigerung bekannt gemacht werden, oder wenn Vorkäufer das Werk vorher in Augenschein nehmen wollen, das Weitere bei mir erfahren werden.

G. J. Schmidt.